

MUSIK IST TANZ, TANZ IST MUSIK _Am intensivsten zeigt sich das beim Tango. Manfred Hesse, 72, tanzt seit dreizehn Jahren. Für ihn ist Tango ein Abbild des Lebens.

«Tango ist alles, was das Leben ausmacht»

Text//RITA TORCASSO Fotos//RENATE WERNLI

Keinen Geringeren als Augustinus zitiert Manfred Hesse, um zu erklären, was ihm das Tangotanz bringt: «Ich lobe den Tanz, der alles fordert und fördert; Gesundheit und klaren Geist und eine beschwingte Seele.» Zum Tango kam er vor dreizehn Jahren eher zufällig. Er habe damals nach einer Zäsur im Leben – der Trennung von seiner langjährigen Lebenspartnerin – mehr Kontakt und Nähe zu Menschen gesucht, erzählt er.

«Tango Lesson» gab den Anstoss

Der gebürtige Hamburger wuchs in Berlin auf. Vor 46 Jahren kam er «wegen der Liebe» in die Schweiz. Ursprünglich hatte er Werkzeugmacher gelernt, machte dann das Diplom als Ingenieur und gründete ein eigenes Unternehmen. Ein wenig arbei-

te er noch mit, erzählt er, doch geführt werde es heute von seinen beiden Söhnen. Das Tanzen entdeckte Manfred Hesse erst mit 59, vorher habe er kaum Erfahrung gehabt. Zuerst waren es Standard- und Latinotänze. Wie gründlich er seine neue Leidenschaft verfolgte, zeigt eine Bronze-Medaille, die er sich damit holte. Er betont: «Die wesentliche Klammer bei allen Tänzen ist die Musik.»

Das Tangofieber packte ihn, als er den Film «Tango Lesson» von Sally Potter sah. «Es waren die wunderbaren Bilder und wohl auch eine eigene Sehnsucht, die ich mit ihnen verband», sagt er. Bald wurde der Tango für ihn mehr als nur ein Hobby unter anderen. Nach einem Kurs in Zürich ging er einige Wochen nach Argentinien, um den Milonguero-Stil vor Ort zu erlernen. Mit der Lehrerin besuchte er Abend für Abend Milongas und gelangte so rasch ins «Herz des Tanzes». Er erklärt: «Melodie und Rhythmus sind Leitfaden und Orientierung, aus denen sich der Tanz entwickelt.»

Harmonie, Sinnlichkeit und Bewegung

Den hohen Stellenwert des Tanzens zeigen Bilder in seiner Wohnung: eine Strassenszene in Buenos Aires, ein Paar, das versunken tanzt und in Grossformat «Die Tänzerin» von Gustav Klimt. An einem der grossen Fenster, die den Blick über das Aaretal öffnen, steht ein im Tanz versunkenes Paar aus Bronze. Die besondere Faszination für den Tango erklärt Manfred Hesse so: «Tango ist alles, was das Leben ausmacht: Harmonie, Sinnlichkeit und Bewegung.» Damit der Tanz gelingt, braucht es Vertrauen und Präsenz. «Man tanzt um eine gemeinsame Achse, an-



La Noche
Aus dem Licht
Dem grellen
Zu ihr
Sie schmückt sich
Will tanzen mit mir
Schmiegt sich an
Verlangend
Fragt wann
Voller Sehnsucht
Wacht
Tango erfüllt die Nacht

(Manfred Hesse:
1000 Augen, Gedichte,
Aarau 2012)

Momente intensiven
Daseins beim Tanz sind
Quell von Lebensenergie.



gesprachen werden alle Sinne, weil Blickkontakt gemieden und beim Tanzen auch nicht gesprochen wird.»

Anders als bei Standardtänzen gehen nicht nur Paare an Milongas, viele Tänzerinnen und Tänzer kommen allein. «Der Tanz ist eine Begegnung für den Augenblick», erklärt Manfred Hesse. Er selber hat zwar eine Tanzpartnerin, die oft dabei ist. Doch in der Tango-Szene sei das ausschliessliche Tanzen mit einer einzigen Person eher die Ausnahme. Er erklärt: «Das Verbindende, ob in Zürich oder an irgendeinem andern Ort, ist das Interesse am Tanz, daraus entwickeln sich die Begegnungen.» Seine Begeisterung für den argentinischen Tango überdauerte die Jahre. Sicher einmal pro Woche geht er an Milongas – meist in Zürich. «Jedes Mal, wenn ich die Stufen zum «Garufa» oder einem andern Tango-Lokal hinaufsteige, packt mich so etwas wie Sehnsucht», sagt er. Und viele Milongas, vor allem auch die festlichen der Neujahrsnacht, bleiben in guter Erinnerung.

Lebenshilfe Tanz

«Tango hinterlässt mehr als andere Tänze Spuren: Man wird berührt und bleibt stehen, um zu schauen, was da wirkt und was im Innern angesprochen wird», schrieb Hesse vor einigen Jahren in einem Vortrag zum Thema «Lebenshilfe Tanz». Und: «Im Tango spielen Geben und Nehmen, Alleinsein und In-Kontakt-Sein sowie im übertragenen Sinne Ein- und Ausatmen oder Leben und Tod eine Rolle.» Mit dem Vortrag wollte er andern vermitteln, wie sehr er selber vom Tanzen profitiert hat. «Der Tanz hat mich in einer schwierigen Lebenssituation gestützt und

vor einer Depression bewahrt», sagt er und betont: «Im Tanz verwandelt sich Schmerz in Lebensenergie.» Diese Lebensenergie könne man bis ins hohe Alter nutzen, der Tanz unterstütze Wohlgefühl, Gleichgewicht, Beweglichkeit. Er zitiert einen Satz des Buchautors Meir Shalev: «Tango ist der einzige Paartanz, den der Mensch allein, im Sitzen, sogar im Liegen und im Traum tanzen kann.»

Manfred Hesse fügt an, dass Milongas auch eine regelmässige Gelegenheit bieten, unter Menschen zu gehen. «Es entstehen flüchtige Begegnungen, die aber dennoch so etwas wie Verzauberung und eine Leichtigkeit des Seins zurücklassen», so seine Erfahrung als Milonguero.

Seit Jahren hält er solche «Augenblicke des Lebens» in Gedichten fest. Sein erster publizierter Gedichtband «1000 Augen» öffnet den Blick auf einen breiten Horizont, der von der Fabrikhalle über Gedanken zu Krieg und Freiheit bis zur Sinnsuche und der Schönheit des Alltäglichen reicht. «Ob ich schreibe oder tanze, entscheidend ist für mich die Kreativität», betont er. Eine weitere Herausforderung suchte er sich mit siebzig, als er beschloss, Gitarrespielen zu lernen. Auf dem Tisch liegt ein Bund Blätter mit Notengriffen. «Das hält schön beweglich und man braucht beide Hirnhälften», bemerkt er. Und fügt nicht ohne Stolz an, dass er heute einfache Melodien spielen könne. Auf Zukunftswünsche angesprochen, sagt er, dass er weiter Musik und Tanz geniessen möchte. Und er zitiert nochmals Augustinus: «Ich lobe den Tanz ... Oh, Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.» ■